

## **Vorwort**

Die gute Pflege älterer Menschen ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal eines modernen Wohlfahrtsstaates. In Deutschland ist die Entwicklung eines Pflegesektors, der diesen Ansprüchen genügt, noch nicht abgeschlossen. Noch immer bestehen vielfältige Defizite, insbesondere in Bezug auf die soziale und interessenspolitische Lage der Beschäftigten. Es gibt mittlerweile in Deutschland eine Fülle hochwertiger Publikationen, die die Situation der Beschäftigten in der Pflegebranche in den Blick nehmen. Ein Desiderat besteht jedoch hinsichtlich der Verbindung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Pflegenden mit ihrer interessenspolitischen Vertretung. Mit dieser Studie wird erstmals eine umfassendere und systematische empirische Analyse vorgelegt, die sich mit den Interessen der Beschäftigten in der Pflege und möglichen Formen kollektiven Handelns befasst. Befragt wurden fast 800 Pflegekräfte sowie eine Vielzahl engagierter InteressenvertreterInnen, die sich für die Organisation der Pflegenden einsetzen. Durchgeführt wurde die Studie zwischen Herbst 2013 und Frühsommer 2017.

Seit 2006 findet an meinem Lehrstuhl eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Frage statt, welche strukturierende Rolle Beruflichkeit für die Entwicklung kollektiven Handelns spielt. Dabei geht es sowohl um berufsfachliche als auch um subjektive Momente, die kollektives Handeln auf unterschiedlichen Arbeitsmärkten beeinflussen. Mein Interesse gilt besonders den grundlegenden Unterschieden der Arbeitsbeziehungen innerhalb einer politischen Ökonomie, die als „Modell-Deutschland-Konstellation“ bezeichnet werden kann. Das bis um die Jahrtausendwende unangefochtene deutsche Gewerkschaftsmodell, gekennzeichnet durch ein auf Klasse und Branche basierendes Organisationsmodell, trifft in einigen Bereichen seither auf neu etablierte Berufsgewerkschaften. Bereits 2011 wurden die Berufsfelder KrankenhausärztInnen, LokführerInnen, IngenieurInnen und angestellte ChemikerInnen von Kasseler Forscherinnen und Forschern untersucht (Schroeder/Kalass/Greef 2011). Die vorliegende Studie über die Pflegekräfte bildet einen weiteren Baustein in diesem Forschungszyklus.

Unterstützt wurde ich bei der Arbeit an diesem Buch maßgeblich von Christine Ludwig, ohne deren Beitrag diese Studie nicht hätte verfasst werden können. Sie hat als wissenschaftliche Mitarbeiterin an diesem Projekt mitgearbeitet und war daran von der Konzeption über das Forschungsdesign und die Interviews bis hin zum Erstentwurf des Projektberichtes beteiligt. Nach anderthalb Jahren verließ sie das Projekt und gab den Staffelstab weiter. Weitere wichtige Stützen für das Entstehen dieses Buches waren Benedikt Schreiter und Florian Steinmüller, die die umfangreichen empirischen Daten analysiert und systematisiert haben. An der Textarbeit haben sich zudem Oliver D’Antonio, Sascha Kristin Futh und Katarina Pollner beteiligt. Sie alle haben in unterschiedlichen Phasen engagiert zum Gelingen dieses Projektes beigetragen. Dass diese Studie trotz verschiedener Hürden und Schwierigkeiten nicht scheiterte, verdanke ich vor allem der kontinuierlichen Unterstützung durch die MitarbeiterInnen meines Lehrstuhles. Das Buch ist also das Ergebnis einer umfassenden Teamarbeit, für die ich die volle Verantwortung übernehme.

Mein Dank gilt auch den Interviewpartnerinnen und -partnern. Schließlich möchte ich mich bei der Hans-Böckler-Stiftung, insbesondere bei Stefan Lücking, für die gewährte Förderung und Unterstützung bedanken. Im wissenschaftlichen Projektbeirat haben Carola Bury, Guido Becke, Michaela Evans, Marco Frank und Johannes Behrens wichtige Anregungen gegeben. Dankbar bin ich ebenso für die engagierte Unterstützung durch die verantwortlichen Aktiven von ver.di, vor allem Herbert Weisbrod-Frey, Dietmar Erdmeier und Margarete Steffens, die stets engagiert, kompetent und geduldig unsere Fragen beantworteten und schließlich sogar den gesamten Text kritisch begutachteten. Sie alle haben mit ihrer Erfahrung und ihrem ausgeprägten Blick für die Verbindung von Theorie und Praxis positiv auf dieses Buch eingewirkt. Besonders anregend waren für mich persönlich schließlich die fachlichen Gespräche mit Wolfgang Voges, der auch Mitglied des Projektbeirates war, doch leider viel zu früh verstarb.

Kassel/Berlin im Sommer 2017

Interessenvertretung in der Altenpflege  
Zwischen Staatszentrierung und Selbstorganisation  
Schroeder, W.  
2018, XVI, 248 S. 24 Abb., Softcover  
ISBN: 978-3-658-19406-2